

ÜBERBLICK

■ Im Fokus

Die neue EZA-Generalsekretärin Sigrid Schraml im Interview Seite 2

■ Erasmus Plus-Projekt

Unter Führung des Nell-Breuning-Hauses (NBH, Deutschland) realisiert EZA gemeinsam mit AFB (Südtirol/Italien), ETÖK (Estland), EDS-FNS (Polen) und weiteren Partnern ein Projekt zum Thema „Arbeitswelt 2020 – psychosoziale Folgen des Strukturwandels der Arbeit im europäischen Vergleich – effiziente Instrumente für eine Salutogenese in Unternehmen und Organisationen, die im Bereich der Alten- und Krankenpflege tätig sind“ Seite 3

■ Projektkoordinierungen 2015

Im Bildungsjahr 2015 gibt es im EZA-Bildungsprogramm drei Projektkoordinierungen zu den Themen „Erfolgreicher sozialer Dialog in Europa – Kriterien, Werte und Implementierung“, „Effektive berufliche Aus- und Weiterbildung als wichtige Aufgabe für Arbeitnehmerorganisationen“ und „Neue Herausforderungen für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“ Seite 3

■ Plattformen und Netzwerke bei EZA



Internationale Plattform für Kooperation und Migration (Plataforma Internacional de Cooperación y Migración, PICM – International Platform for Cooperation and Migration, IPCM): Historie, Aktivitäten, Forderungen Seite 4

EDITORIAL



Liebe Freunde, mit dieser Ausgabe von EZA Aktuell möchte ich mich von Ihnen als Generalsekretärin von EZA nach 13 Jahren interessanter und sinnerfüllter Tätigkeit verabschieden. Am 1. Mai 2015 hat Sigrid Schraml das Amt übernommen. „Sinnerfüllt“ ist ein wunderbarer Ausdruck dafür, wenn die eigene innere Überzeugung auch nach außen gelebt werden kann. Dies war während meiner Tätigkeit bei EZA so – mehr noch: es wurde von vielen Menschen, die ich durch unsere christlich-sozial orientierte Bildungsarbeit kennen lernen konnte, gespiegelt. Meine Überzeugung war immer, dass EZA mit seinem Auftrag und mit vielen engagierten Mitstreitern – mittlerweile 70 Arbeitnehmerorganisationen in 27

europäischen Ländern – eine laute Stimme für mehr soziale Gerechtigkeit in Europa sein kann. Es gibt inzwischen eine gute Basis, die die Prinzipien von Personalität, Subsidiarität und Solidarität lebt und ihre Forderungen bis in die Spitzen der Politik bringt. Dies ist ein permanenter Auftrag, der noch ausbaufähig ist und auch in Zukunft einen „langen Atem“ braucht.

In meine Zeit fiel die Erweiterung der EU nach Osten und in den letzten Jahren auch die Öffnung zu vielen Ländern des westlichen Balkans, wo EZA heute gut vertreten ist. Beides waren und sind gute Chancen für EZA, den sozialen Dialog in Europa zu stärken. Insgesamt hatte ich die Möglichkeit, 26 Jahre am Aufbau und an der Festigung von EZA mitzuwirken. Ich möchte heute allen für die gute Zusammenarbeit und Freundschaft danken: den Mitgliedsorganisationen, den Gremien, den Verantwortlichen im Europäischen Parlament und in der Europäischen Kommission – aber an erster Stelle gilt mein Dank meinen Mitarbeitern im Sekretariat, die EZA tagtäglich mit Leben erfüllen. Ich wünsche Dir, liebe Sigrid, ebenfalls eine sinnerfüllte Zeit als Generalsekretärin. Ihre Roswitha Gottbehüt

Sigrid Schraml neue Generalsekretärin

Seit 1. Mai 2015 ist Sigrid Schraml neue EZA-Generalsekretärin. Die gelernte Diplombauwirtschafterin (Schwerpunkt Mittelosteuropa) war zuvor sieben Jahre als Referentin im Generalsekretariat des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) tätig und dort als Geschäftsführerin für den Sachbereich „Europäische Zusammenarbeit und interkulturelle Fragen“ und den Gesprächskreis „Christen und Muslime beim ZdK“ verantwortlich. In zweiter Amtszeit war sie zudem Vorsitzende der Mitarbeitervertretung. Ihren beruflichen Werdegang startete Sigrid Schraml 1994 in der damaligen Generaldirektion III – Industrie der Europäischen Kommission, um dann

1995 zum Europäischen Parlament zu wechseln: zunächst in das Sekretariat der EVP-Fraktion, im Jahr 2000 in das Sekretariat des Ausschusses für Entwicklung und Zusammenarbeit. 2005-2007 war sie für die Konrad-Adenauer-Stiftung in Warschau tätig, wo sie unter anderem für die Projektkoordination und -abwicklung des Länderprogramms Belarus sowie politische Bildungsarbeit und politische Berichterstattung zu Polen und Belarus zuständig war.

Für etliche Mitglieder des EZA-Netzwerks ist Sigrid Schraml kein neues Gesicht, da es im Rahmen ihrer früheren Tätigkeiten immer wieder eine Reihe von Anknüpfungspunkten zur Arbeit von EZA gegeben hat.

Im Fokus: Sigrid Schraml, Generalsekretärin von EZA seit 1. Mai 2015

Frage: *Bislang waren Sie als Referentin im Generalsekretariat des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) tätig und als Geschäftsführerin für den Sachbereich „Europäische Zusammenarbeit und interkulturelle Fragen“ und den Gesprächskreis „Christen und Muslime beim ZdK“ verantwortlich. Welche Erfahrungen aus diesem Arbeitsbereich bzw. aus Ihren früheren Tätigkeiten können Sie in Ihr neues Amt einbringen?*



Sigrid Schraml, neue EZA-Generalsekretärin

Antwort: Die Faszination für Europa sowie die Beschäftigung mit europäischen Fragestellungen ziehen sich wie ein roter Faden durch all meine bisherigen beruflichen Stationen. In Brüssel lernte ich durch meine Tätigkeit in der Europäischen Kommission und in der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament die EU-Institutionen und ihre Abläufe von innen kennen. Bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen und in den vergangenen Jahren beim ZdK beschäftigte ich mich mit Europa aus dem vordiplomatischen Raum heraus. Hier standen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und die politische Interessensvertretung im Mittelpunkt. Beide Perspektiven zu kennen, ist für meine jetzige Aufgabe bei EZA von großer Hilfe.

Durch meine Aufenthalte in Frankreich, Belgien und Polen und die vielen Jahre europäischer Netzwerkarbeit bringe ich neben meinen Sprachkenntnissen auch eine Sensibilität für interkulturelle und interreligiöse Fragen mit.

Ich bin sehr dankbar, dass ich in den vergangenen Jahren die Möglichkeit hatte, mich mit dem christlich-islamischen Dialog zu befassen. EZA ist ja über sein Sonderprojekt im Westlichen Balkan und damit auch in islamisch geprägten Ländern aktiv, so dass meine Erfahrungen im interreligiösen Dialog auch hier von Nutzen sein können.

Zu guter Letzt bringe ich neben meinem persönlichen Glauben die Überzeugung mit, dass uns die christliche Soziallehre – wenngleich sie sich ohne Zweifel auch weiterentwickeln muss – auch heute noch einiges für eine gelingende Soziale Marktwirtschaft zu sagen hat.

Frage: *In der Sitzung des Verwaltungsrates von EZA am 29. November des vergangenen Jahres wurden Sie zur Generalsekretärin von EZA gewählt und haben Ihre Amtszeit am 1. Mai 2015 begonnen. Was empfinden Sie heute?*

Antwort: Ich empfinde vor allem Freude. Ich freue mich darauf, die Mitglieder nach und nach kennen zu lernen und mit ihnen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sekretariat gemeinsam den Sozialen Dialog weiter voranzubringen. Natürlich empfinde ich auch einen gesunden Respekt vor den Aufgaben, die auf mich warten. Aber dank des Vertrauens, das mir vom Präsidium und dem Verwaltungsrat und vielen anderen entgegengebracht wird, blicke ich erwartungsvoll auf das was vor mir, vor uns gemeinsam liegt.

Frage: *Für etliche Mitglieder des EZA-Netzwerks sind Sie kein unbekanntes Gesicht. Was schätzen Sie aus Ihrer bisherigen Kenntnis an EZA? Und wo sehen Sie die wichtigsten Herausforderungen, vor denen EZA heute steht, damit es auch in Zukunft eine wichtige Rolle in Europa spielen kann?*

Antwort: Eine grundsätzliche Stärke von EZA als europäisches Netzwerk ist die Verbindung von Menschen aus den unterschiedlichen Regionen Europas. Ich bin überzeugt, dass EZA damit einen Beitrag zum innereuropäischen Zusammenhalt leistet. Dies ist meiner Ansicht nach auch heute eine nicht zu unterschätzende und nicht zu vernachlässigende Leistung.

Die europäische Schulden- und Wirtschaftskrise hat drastische Spuren hinterlassen, aber auch bereits zuvor gab es soziale Ungleichheiten, die mit den von der EU vertretenen Werten nicht vereinbar sind. Mit der Qualifizierung seiner Mitglieder trägt EZA das Seine zu einem sozialen und gerechten Europa bei.

Damit EZA seine Ziele bestmöglich erreichen kann, sehe ich aus meiner Erfahrung u.a. folgende Herausforderungen: die Vertiefung der Kooperation unter den Mitgliedern, die Weiterentwicklung

der Bildungsarbeit, die Frage nach dem Stellenwert des Sozialen Dialogs und der Arbeitnehmerorganisationen in der Gesellschaft.

Frage: *Wenn man eine neue Tätigkeit beginnt, ist man voller Energie, neuer Ideen und Schaffensdrang. Gibt es etwas an EZA, das Sie gerne ändern würden?*

Antwort: Ich werde in das bestehende Gefüge andere, neue Blickwinkel, Vorstellungen und Ideen einbringen können. Diesen Anspruch stelle ich an mich selbst. Die Spannung, Erwartungen zu entsprechen, das Bestehende wertzuschätzen und zugleich Potentiale zu entdecken und zu nutzen und so mit den Menschen vor Ort EZA weiterzuentwickeln, wird sicherlich die ersten Monate meiner Tätigkeit prägen.

Ehe ich konkrete Änderungsvorschläge formuliere, möchte ich jedoch EZA von innen erst besser kennenlernen.

Frage: *Zu guter Letzt: Worauf freuen Sie sich am meisten?*

Antwort: Mit meiner Arbeit bei EZA einen kleinen Beitrag für ein Europa zu leisten, auf das seine Bürger stolz sind.

Fragen: Victoria Znined ■

Erasmus Plus-Projekt: Bessere Arbeitsbedingungen für dauerhafte psycho-soziale Gesundheit von Pflegekräften

In Europa stellt sich zukünftig aufgrund der älter werdenden Gesellschaften die Frage, wie die Pflege älterer Menschen am besten organisiert werden kann. In einigen Ländern ist dieses Anliegen schon heute akut: Es fehlt an Pflegekräften. Ursache dafür sind die oftmals schwierigen Arbeitsbedingungen, mit denen diese konfrontiert sind.

Unter Führung des Nell-Breuning-Hauses (NBH) aus Herzogenrath/Deutschland wurde deshalb die Idee entwickelt, für diese Beschäftigten ein Bildungskonzept zu schaffen, um gesundheitsförderndes Wissen bei den betroffenen Arbeitnehmer/innen zu schaffen. Damit soll vor allem den psycho-sozialen Gesundheitsgefahren, die Pfl egetätigkeit mit sich bringt, vorgebeugt werden. Gemeinsam mit den EZA-Partnern AFB, ETÖK, EDS-FNS und EZA selbst wird seit September 2014 an diesem Thema gearbeitet. Im Rahmen eines Erasmus Plus-Projektes entsteht derzeit unter dem Titel „Arbeitswelt 2020 – psychosoziale Folgen des Strukturwandels der Arbeit im euro-

päischen Vergleich – effiziente Instrumente für eine Salutogenese in Unternehmen und Organisationen, die im Bereich der Alten- und Krankenpflege tätig sind“ ein entsprechendes Bildungskonzept. Es soll später nicht nur berufsbegleitend zum Einsatz kommen, sondern auch einen Teil der beruflichen Erstausbildung von Pflegekräften bilden. Neben den oben genannten Partnern wirken weitere aus Belgien, Deutschland und Rumänien mit.

Um der Arbeitswirklichkeit und den Bedürfnissen gerecht zu werden, sollen Pflegende in entsprechenden Einrichtungen mit einem Fragebogen zu den ihnen begegnenden psycho-sozialen Belastungen befragt werden. Entlang des so ermittelten Bedarfs wird ein entsprechendes Schulungskonzept erarbeitet und mit Pflegekräften in den Ländern der Projektpartner getestet.

Klar ist, dass Bildung allein die vielfältigen psycho-sozialen Belastungen in der Pflege nicht beseitigen kann. Deshalb werden in der zweijährigen Arbeitsphase



Rainer Rissmayer, Nell-Breuning-Haus (NBH), Projektleiter

auch Empfehlungen für die Sozialpartner und politisch Verantwortliche in Europa entstehen, damit Pflegende ihre psycho-soziale Gesundheit dauerhaft erhalten und möglichst lange und zufrieden in diesem gesellschaftlich wichtigen Beruf arbeiten können. Mehr Informationen: www.arbeitswelt2020.eu Norbert Klein ■

Projektkoordinierungen im EZA-Bildungsprogramm 2015

EZA verfolgt in seiner Bildungsarbeit das wichtige Anliegen, dass Bildungsaktivitäten, die im Bildungsprogramm „Europäischer Sozialer Dialog“ von den Mitgliedzentren durchgeführt werden, nicht isoliert stehen, sondern inhaltlich übergeordneten Themen zugeordnet und miteinander verbunden werden. 34 Bildungsaktivitäten – dies sind 45 % des gesamten Bildungsprogramms – werden auf diese Weise thematisch verknüpft, unter anderem in den folgenden drei Projektkoordinierungen:

- Wie wichtig Kriterien, Werte und Implementierung derselben für einen erfolgreichen sozialen Dialog in Europa sind und welche Bedeutung hierfür christlich-soziale Werte haben, soll in einer Projektkoordinierung diskutiert werden, die auf Aktivitäten der Vorjahre inhaltlich aufbaut und in die auch die Ergebnisse der jüngst fertiggestellten EZA/HIVA-Studie „Conditions and criteria for social dialogue in Europe – the workers' perspective“ einfließen sollen. ACV-BIE, C.F.T.L., EUROFEDOP, MCL/ EFAL und Recht en Plicht werden sich an der Projektkoordinierung beteiligen, die von Volker Scharlowsky, Sozialwissenschaftliche Studien Berlin, geleitet wird und in der auch die Strategie der neuen Europäischen Kommission und ihres Vorsitzenden Jean-Claude Juncker zur „Wiederbelebung des sozialen Dialogs in Europa“ zur Sprache kommen wird.

- Nach einem großen Seminar in Berlin im Februar 2013 gründete EZA unter der Leitung von ÖZA eine ständige Arbeitsgruppe zum Thema „Berufliche Bildung“, die in Wien, Thessaloniki und Madrid tagte und jetzt ihre Abschlussergebnisse vorlegte. Die Frage, welchen Beitrag eine gute Berufsausbildung zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa leisten kann, stand auch im Mittelpunkt einer im Bildungsjahr 2014 realisierten Seminarreihe zur Strategie „Europa 2020“ unter Beteiligung von 22 Mitgliedzentren und wissenschaftlich begleitet durch einen Forschungsbericht des IHS Wien. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten werden in einer von Helmut Skala, Wien, geleiteten Projektkoordinierung mit dem Thema „Effektive berufliche Aus- und

- Die Entwicklungen beim Thema „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“ verfolgen EZA-Mitgliedzentren schon seit vielen Jahren in ihren Bildungsaktivitäten. In der diesjährigen Projektkoordinierung werden neue Herausforderungen wie Strategien zur Verhinderung von Belästigung und Mobbing am Arbeitsplatz, besondere Gefahren für Frauen, Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Arbeitsgesetzgebung und Freude an der Arbeit diskutiert. An der Projektkoordinierung wirken Krifa, LDF Education Center, MOSZ, NBH und UNASM mit, Projektkoordinator ist António Brandão Guedes von C.F.T.L. Portugal. **Matthias Homey** ■

Weiterbildung als wichtige Aufgabe für Arbeitnehmerorganisationen“ aufgegriffen und weitergeführt. Beteiligt sind ETÖK, FIDESTRA, CEAT, ÖZA, Nowy Staw und N.Si.

Netzwerke und Plattformen von EZA

Internationale Plattform für Kooperation und Migration (IPCM)

Die IPCM ist ein Ableger von EZA und entstand aus der Erkenntnis heraus, dass sich mehrere Mitglieder mit Fragen der Freizügigkeit von Arbeitnehmern und ihrer Familien und insbesondere mit Migrationsphänomenen befassen. Gleichzeitig arbeiteten andere an internationalen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit. Daher startete eine Gruppe von EZA-Mitgliedern 2004 diese Plattform und gründete 2009 einen Verein juristischer Personen. Die Plattform hat bereits Seminare und Treffen in Brüssel, Neapel, Palermo, Madrid, Barcelona, Sevilla, Toledo, Valladolid, Lissabon, Amarante, Guimarães, Évora und Malta abgehalten. Es wurden unter anderem folgende Themen behandelt: 2014 „Der Arbeitsmarkt und Migration in der EU: Wie kann man die soziale Ausgrenzung von Migranten beenden? Die Rolle der Gewerkschaften und Migrantenorganisationen in den Integrationsprozessen“; 2013 „Die wirtschaftliche und soziale Krise, ihre Folgen für den Arbeitsmarkt in der EU: Eine Analyse der aktuellen Situation, Entwicklungsprognosen, politische und rechtliche Anforderungen an einen Rahmen, der die Schaffung von Arbeitsplätzen für Migranten und die einheimische Bevölkerung fördert“ und 2012 die „Beteiligung von Zuwanderern am sozialen Dialog und Arbeitsmarkt“.

Es geht uns vorrangig um Fortbildungs- und Kursangebote und einen Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern der IPCM und auch darum, mit einer gemeinsamen Stimme zur Gesellschaft zu sprechen, basierend auf unseren Grundsätzen als soziale Organisationen, die im christlichen Humanismus verwurzelt sind. Deshalb suchen wir einen Weg, die Not von Millionen Menschen weltweit zu lindern.

Die IPCM zählt derzeit 22 Organisationen aus Spanien, Italien, Portugal, Polen, Deutschland, Rumänien, Albanien, den Niederlanden und Chile als Vollmitglieder oder Beobachter. EZA ist Mitglied der IPCM. Einige Mitglieder der IPCM gehören auch EZA an, andere nicht. Die IPCM ist offen für Mitgliedsanträge von Organisationen, die unseren Arbeitsansatz und unsere Grundsätze teilen.

Die Zentrale von IPCM ist in Madrid und die Plattform untersteht spanischem Recht. Die Stiftung Fundación Humanismo y Democracia (H+D) führt die Geschäftsstelle.

Die IPCM finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse, die sie zum Beispiel vom spanischen Ministerium für Äußeres und Zusammenarbeit erhält. Bei einigen Seminaren haben die Vertretungen der Europäischen Kommission Räume und andere Dienste zur Verfügung gestellt.

Die IPCM ist ein Netzwerk, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Organisationen zusammenzubringen, die sich der menschlichen Würde, sozialen und kulturellen Integration und menschlichen Werten verschrieben haben.

Rafael Rodríguez-Ponga ■



IPCM
Rafael Rodríguez-Ponga,
Vorsitzender
Plaza de las Cortes nº 4, 4
izquierda
E - 28014 Madrid
Tel.: +34 914350629
E-Mail: info@picomi.org
Internet: www.picomi.org

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA
Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen
Johannes-Albers-Allee 2
53639 Königswinter
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22
E-Mail: eza@eza.org
www.eza.org

Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantwortl.),
Matthias Homey, Norbert Klein,
Victoria Znined

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen
E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, Sigrid Schraml, IPCM

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von
der Europäischen Union
finanziell unterstützt.